



BUND AKTUELL Nr. 1 | 9. Januar 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

am letzten Sonntag habe ich über den Perikopentext aus Jesaja 61 gepredigt. Der Text ist eine Heilsbotschaft Gottes durch den Propheten an das in der Deportation lebende Volk Israel. Schöne Worte sind das. Es ist davon die Rede, dass den Elenden gute Botschaft gebracht werden soll, die Gefangenen die Freiheit erleben werden, die Gebundenen frei sein sollen und allen ein gnädiges Jahr des Herrn verkündigt wird. Es sind Worte voller guter Hinweise auf das Wirken und die Möglichkeiten des Geistes Gottes. Die guten Gedanken setzen sich noch eine Weile fort und vertiefen durch manche Bilder diesen besonderen Zuspruch an ein Volk, das sich, im Blick auf die eigene Geschichte, mit seinem Schicksal abgefunden hatte.

Nun sollen die Menschen des Volkes Israel hören, dass es eine Perspektive gibt, dass Gott es ist, der handelt und ihnen „Kleider des Heils angezogen und sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet“ hat. Sie bekommen eine positive Sicht vermittelt und erfahren ganz neu, dass Gott mit ihnen ist. Nur so werden sie die Krise überwinden und dürfen – in ein paar Jahren – in ihr Land heimkehren. Es ist zwar weitestgehend zerstört, aber es ist ihre Heimat. Sie werden alles wiederaufbauen und ein neues Leben wagen, als Einzelne und als ganzes Volk und Gott wird in ihrer Mitte wohnen.

Den Hinweis auf das „gnädige Jahr des Herrn“ finde ich auch im Blick auf das nun beginnende Jahr 2020 ausgesprochen wichtig. Denn ich bin davon überzeugt, dass jedes Jahr ein „gnädiges Jahr des Herrn“ ist. Es kommt darauf an, worauf ich schaue und welche Perspektive ich habe. Das Volk Israel musste aufblicken. Die bösen Bilder der Vergangenheit sollten sie nicht mehr gefangen halten. Sie sollten Gottes Verheißungen ernst nehmen und dadurch ihr Handeln bestimmen lassen.

Gerade haben wir Weihnachten gefeiert. Jesus Christus wurde geboren. Damit haben Gottes Frieden und seine Gerechtigkeit für die Welt Gestalt angenommen. Wir blicken auf ihn, heben den Kopf, gewinnen eine neue Perspektive. Die dunklen Bilder unserer Welt sollen uns nicht gefangen nehmen. Sie machen uns unfrei und verhindern unser Handeln. Wenn wir auf Gott blicken, wenn wir in Jesus das menschengewordene Wort Gottes erkennen, werden wir zu einem beherzten Handeln befreit.

Es ist ein gnädiges Jahr Gottes, das vor uns liegt. Freude und Zuversicht machen sich breit, wenn wir auf Jesus sehen. Wir dürfen daran denken, dass Gottes Heilsbotschaft für die ganze Welt gilt und wir als Christinnen und Christen dazu aufgerufen sind, dieses Heil zu verbreiten. Gott hat Frieden mit der Welt gemacht. Weihnachten haben wir die Friedensbotschaft wieder gehört. Sie wurde zuerst den Menschen am Rande der Gesellschaft gesagt und hat sich von dort über die ganze Welt ausgebreitet.

Auch wenn uns im Moment vieles in Atem hält, politische Entwicklungen uns ratlos machen, die Herausforderungen im Blick auf die Ökologie gewaltig sind, der technologische Fortschritt uns in Dimensionen führt, die wir nicht absehen können, vertrauen wir auf Gottes Verheißungen. Er vermittelt uns eine positive Sicht. Deshalb dürfen wir auch zuversichtlich sein und beherzt und befreit unseren Aufgaben nachgehen, in den Gemeinden und in unserer Welt. Es sind vielleicht kleine Schritte, die wir gehen, aber es sind Schritte von denen ein Segen ausgeht. Es ist und bleibt ein gnadenreiches Jahr, das vor uns liegt. Wir können diesen Gestaltungsraum nutzen. Der Geist Gottes ist dabei in uns und mit uns.

Michael Noss  
Präsident

## Inhalt

- [Neuer Datenschutzbeauftragter](#)
- [Werner Wolf gestorben](#)
- [Oncken Verlag in vorläufiger Insolvenz](#)
- [Fördermittel für Gemeinden und Projekte](#)
- [Interview mit Dr. Alia Abboud aus dem Libanon](#)
- [Online-Fragebogen](#)
- [AmPuls-Konferenz 2020](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [„3. Oktober – Deutschland singt“](#)

## Neuer Datenschutzbeauftragter Immo Radtke löst Prof. Dr. Rainer Rumpel ab



Seit Anfang dieses Jahres ist Immo Radtke neuer Datenschutzbeauftragter im BEFG und wacht über die Einhaltung der Vorschriften zum Datenschutz. Insbesondere ist er auch Ansprechpartner für Gemeinden, die Fragen zum Datenschutz haben und Beratung wünschen. Er löst damit Prof. Dr. Rainer Rumpel ab. Volker Springer, der kaufmännische Geschäftsführer, dankte Immo Radtke und würdigte Prof. Dr. Rainer Rumpel: „Er hat für den Bund Pionierarbeit geleistet. Wir verdanken ihm die Umsetzung der neuen Datenschutzvorgaben der EU. Ohne sein Engagement und seine fachliche Kompetenz wäre dies nicht möglich gewesen!“

Mehr dazu: [www.baptisten.de/datenschutz](http://www.baptisten.de/datenschutz)

## Werner Wolf verstorben

### Vielen Menschen zum Segen geworden



**Werner Wolf** ist am 19. Dezember 2019 im Alter von 94 Jahren gestorben. Er gehörte viele Jahre der Bundesleitung des BEFG an und war in den 80er-Jahren dessen Vizepräsident. In der EFG Hamburg-Harburg, der er bis zu seinem Tod angehörte, war er 25 Jahre lang Gemeindeführer. „Gott schenkte ihm die Gabe der Leitung und er ist vielen Menschen zum Segen geworden“, heißt es in einem Kondolenzschreiben von BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba an Ilse Wolf, die Witwe des Verstorbenen. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

## Oncken Verlag in vorläufiger Insolvenz

### Arbeit des baptistischen Traditionshauses geht zunächst weiter



Der Oncken Verlag hat Insolvenz angemeldet. BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba drückte in einer ersten Stellungnahme sein Bedauern aus und betonte die „über Jahrhunderte andauernde Prägekraft des Verlags und dessen Segensspuren für den deutschen Baptismus“. Nach Angaben von Geschäftsführerin Silke Tosch werden die Oncken-Zeitschriften bis auf Weiteres erscheinen. Zudem arbeite man daran, die Weiterführung bestimmter Geschäftsbereiche langfristig zu sichern. Erfahren Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

## Förderlotsen

### Fördermittel für Gemeinden und Projekte



Viele gute Projekte und Ideen scheitern am Geld. Das muss nicht so sein! Doch woher und wofür kann eine Gemeinde Fördermittel erhalten? Welche Chancen und Risiken birgt ein Förderantrag? Für diese Fragen gibt es einen Arbeitskreis und die Seite [www.baptisten.de/foerderlotsen](http://www.baptisten.de/foerderlotsen), um aufzuklären und zu ermutigen. Dort werden nicht nur Finanzquellen aufgezeigt, sondern auch Schulungsangebote.

## Hände und Füße Jesu sein

### Ein Interview mit Dr. Alia Abboud aus dem Libanon



Dr. Alia Abboud ist Bereichsleiterin für Entwicklung der Lebanese Society for Educational & Social Development (LSESD), der Libanesischen Gesellschaft für Bildung und Soziale Entwicklung. Diese baptistische Organisation mit Sitz in Beirut hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Partnerkirchen so zu stärken und mit den nötigen Ressourcen auszurüsten, dass sie den Menschen in ihrer Umgebung helfen können. German Baptist Aid und der Landesverband Bayern des BEFG unterstützen diese Arbeit. In einem Interview mit Julia Grundmann berichtet Alia Abboud, wie LSESD arbeitet und was sie dabei erlebt. Das Interview finden Sie im Anhang.

---

## Online-Fragebogen

### Bitte um zeitnahes Ausfüllen



Am 7. Januar haben alle Gemeinden im BEFG die Einladung erhalten, den jährlichen Online-Fragebogen auszufüllen. Die Angaben sind eine wichtige Grundlage für die Arbeit des Bundes. Sie helfen dabei, Angebote zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Gemeinden zugeschnitten sind. Es ist auch entscheidend, aktuelle Daten für das Jahrbuch zu haben, das Gemeinden unterstützt, sich miteinander und mit anderen Stellen im Bund zu vernetzen. Außerdem werden die Daten benötigt, um öffentliche Fördermittel zu erhalten. Und natürlich sind sie die Basis für die jährliche Mitgliederstatistik des Bundes. Ein zeitnahes Ausfüllen erleichtert die rechtzeitige Fertigstellung der Statistik. Rückfragen beantwortet gerne Anja Schultheis: [statistik@baptisten.de](mailto:statistik@baptisten.de).

---

## AmPuls-Konferenz 2020

### Koinonia – Das Leben teilen!



AmPuls, die Missionskonferenz des Bundes, findet dieses Jahr vom 24. bis 26. Januar in der EFG Hagen statt. Dort erwarten die Teilnehmenden knackige Impulse und vertiefende Seminare rund um das Thema „Koinonia“, also Gemeinschaft. Es wird viel Zeit zur Begegnung mit Gott und Menschen geben. Ein Highlight ist ein musikalischer Lese-Lieder-Abend mit Judy Bailey und Patrick Depuhl. Vor der AmPuls-Konferenz findet das Forum Diakonie statt. Thema des Forums mit Almut Siodlaczek und Daria Kraft ist „Gutes tun mit Fördergeldern – Fördermöglichkeiten für diakonische Projekte in den Gemeinde“. Eine Anmeldung ist erforderlich, aber die Teilnahme an dem Forum ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.baptisten.de/ampuls](http://www.baptisten.de/ampuls)

## Aktuelles aus den Landesverbänden

### GJW-Silvesterfreizeiten



Auch dieses Jahr hat das Gemeindejugendwerk zu Silvester Freizeiten angeboten. Das GJW Bayern feierte bei einer Ski- und Snowboardfreizeit Silvester auf einer Almterasse mit Sicht aufs Feuerwerk im Tal. Die Teilnehmenden waren nicht nur auf der Skipiste, sondern beschäftigten sich thematisch mit ihren Gottesbildern und der Frage „Lasse ich zu, dass Gott mir zeigt, wer er wirklich ist?“. Das GJW Mecklenburg-Vorpommern veranstaltete zum Jahresende einen Diplomaten-Galaabend. Denn thematisch ging die Freizeit um die frohe Botschaft und die Frage, was diese Botschaft ist und welche Bedeutung sie für das Leben hat. Die Berichte vom [GJW Bayern](#) und vom [GJW MV](#) sind online, und vom Silfestival des GJW NOS können sogar die [Predigten](#) rund um das Thema „next step“ (nächster Schritt) nachgehört werden.

---

## EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

### Viel mehr als nur eine Farm



Viel mehr als nur eine Farm ist die Balaka-Farm der Baptist Convention of Malawi (BACOMA). Unter der Leitung von EBM-Missionarin Karin Schwarz hat sich die Farm zu einem Lehr- und Trainingszentrum entwickelt. Es gibt dort Bienenstöcke und Hühnerställe und junge Malawier lernen dort, wie man biologisch nachhaltig Landwirtschaft betreibt. Außerdem ist die Farm eine Glaubens- und Lebensschule. So beginnt jeder Tag für die Mitarbeitenden mit einer Andacht und sie lernen, was „farming God’s way“ (Landwirtschaft auf Gottes Weise) bedeutet. Das Konzept der Farm ist dabei nicht, Profit zu generieren, sondern in Menschen zu investieren. Erfahren Sie mehr dazu im Anhang.

---

## „3. Oktober – Deutschland singt“

### 30 Jahre Freiheit und Einheit



Die Initiative „3. Oktober – Deutschland singt“ lädt 2020 alle Generationen und Kulturen zum offenen Singen und Feiern auf Marktplätzen in allen Städten und Dörfern ein. Mit einer Dank-Demo soll für die Wiedervereinigung vor 30 Jahren und 75 Jahre Frieden in Deutschland gedankt werden. Idee ist es, dass unterschiedliche musikalische Gruppen aus den einzelnen Orten sich zusammenschließen und gemeinsam Volkslieder, Gospel, Choräle, Popsongs oder auch Schlager singen. Und weil das noch in vielen anderen Städten und Dörfern geschieht, soll das ganze Land ein großes Miteinander der Singenden und Feiernden erleben. [www.3-oktober-deutschland-singt.de](http://www.3-oktober-deutschland-singt.de)

## Impressum

**Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland**  
**Körperschaft des öffentlichen Rechts**

**Redaktion:** Jasmin Jäger, Julia Grundmann

### **Bundesgeschäftsstelle**

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

[info@baptisten.de](mailto:info@baptisten.de)

[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)

[Datenschutzerklärung](#)

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

## Anhang

### Werner Wolf verstorben

Stiba: „Er ist vielen Menschen zum Segen geworden.“

Werner Wolf ist am 19. Dezember 2019 im Alter von 94 Jahren gestorben. Von 1976 bis 1988 gehörte er der Bundesleitung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) an und war von 1984 bis 1988 dessen Vizepräsident.

Zudem hatte er sechs Jahre lang das Amt des Vorsitzenden der Abteilung Heimatmission inne. Als 1984 der Kongress der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) in Hamburg stattfand, war er der Vorsitzende des Organisationskomitees. Von 1990 bis 2000 war er Datenschutzbeauftragter des Bundes. Auch war er Mitglied der Mandatsprüfungskommission des Bundesrates. In der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hamburg-Harburg, der er bis zu seinem Tod angehörte, war er 25 Jahre lang Gemeindeleiter. Von Beruf Vermessungsingenieur diente er jahrzehntelang als Laienprediger in vielen Gemeinden Norddeutschlands.

Bescheiden, freundlich, zugewandt, mit einer großen Liebe zur Gemeinde – so beschreiben ihn seine Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter. „Gott schenkte ihm die Gabe der Leitung und er ist vielen Menschen zum Segen geworden“, heißt es in einem Kondolenzschreiben von BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba an die Witwe des Verstorbenen. Pastor i.R. Eckhard Schaefer, der Werner Wolf seit 1950 kannte, sagt über ihn: „Er war ein wahres Organisationstalent: zuverlässig, gewissenhaft und in gutem Sinne prinzipientreu.“

Werner Wolf hinterlässt seine Frau Ilse Wolf, mit der er im April 2018 Gnadenhochzeit (70 Ehejahre) feiern konnte.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Januar, um 11:30 Uhr auf dem Neuen Friedhof Harburg, Bremer Straße 236 in 21077 Hamburg statt.

Julia Grundmann

## Oncken Verlag in vorläufiger Insolvenz

Arbeit des baptistischen Traditionshauses geht zunächst weiter

Der Oncken Verlag hat Insolvenz angemeldet. BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba drückte in einer ersten Stellungnahme sein Bedauern aus und betonte die „über Jahrhunderte andauernde Prägekräft des Verlags und dessen Segensspuren für den deutschen Baptismus“. Nach Angaben von Geschäftsführerin Silke Tosch werden die Oncken-Zeitschriften bis auf Weiteres erscheinen. Zudem arbeite man daran, die Weiterführung bestimmter Geschäftsbereiche langfristig zu sichern.

„Leider haben die Sanierungsversuche der letzten Jahre nicht so gegriffen, wie man es sich vorgestellt hatte, und der Oncken Verlag musste am 19. Dezember 2019 Insolvenz anmelden“, so Tosch in einem schriftlichen Statement. „Mit dem vorläufigen Insolvenzverwalter werden nun Möglichkeiten ausgelotet, eine Weiterführung wesentlicher Geschäftsbereiche zu realisieren.“ Im Oncken Verlag werde weitergearbeitet, und die Zeitschriften würden bis auf Weiteres erscheinen, so die Geschäftsführerin. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verlag arbeiten aktuell unter einem enormen Druck. Deshalb sind wir auch über eine Unterstützung durch Gebet und Fürbitte dankbar.“

BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba hob in seiner Erklärung die Leistungen des Verlags und die historisch engen Beziehungen zu den Baptisten hervor: „Noch bevor Johann Gerhard Oncken in Hamburg die erste Baptistengemeinde auf dem europäischen Festland gründete, rief er 1828 den Verlag ins Leben. Seitdem haben Publikationen aus dem Hause Oncken wie die Kinderzeitschrift ‚Der Morgenstern‘ Generationen von Baptisten geprägt.“ Auch die Zeitschrift DIE GEMEINDE, ehemals „Der Wahrheitszeuge“, und andere Veröffentlichungen seien bis heute für tausende Leserinnen und Leser „eine feste Größe. Wir sind Gott dankbar für die Verbreitung des Evangeliums in der bewegten 191-jährigen Verlagsgeschichte.“

Oncken-Geschäftsführerin Silke Tosch bittet die Gemeinden darum, den Verlag für DIE GEMEINDE „mit Nachrichten aus dem Gemeindeleben zu versorgen“ (per E-Mail an [gemeinde\(at\)oncken.de](mailto:gemeinde(at)oncken.de)). Dies erleichtere dem Verlagsteam angesichts zusätzlicher Aufgaben wegen des vorläufigen Insolvenzverfahrens die Arbeit. Der BEFG wurde zwischenzeitlich in die laufenden Gespräche über die Weiterführungsmöglichkeiten eingebunden. „Unser Wunsch ist es, dass die bisherige gute Zusammenarbeit in den verschiedenen Bereichen fortgesetzt werden kann“, so Christoph Stiba: „In diesem Rahmen unterstützt der BEFG die Fortführungsbemühungen.“

Der Oncken Verlag gehörte seit 1878 dem Bund der Baptisten und seit 1942 dem BEFG als dessen Nachfolgeorganisation. Seit 2006 ist die Oncken-Stiftung Eigentümerin des Verlags.

Dr. Michael Gruber

---

## Hände und Füße Jesu sein

Ein Interview mit Dr. Alia Abboud aus dem Libanon

Dr. Alia Abboud ist Bereichsleiterin für Entwicklung der Lebanese Society for Educational & Social Development (LSESD), der Libanesischen Gesellschaft für Bildung und Soziale Entwicklung. Diese baptistische Organisation mit Sitz in Beirut hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Partnerkirchen so zu stärken und mit den nötigen Ressourcen auszurüsten, dass sie den Menschen in ihrer Umgebung helfen können. German Baptist Aid und der Landesverband Bayern des BEFG unterstützen diese Arbeit. In einem Interview mit Julia Grundmann berichtet Alia Abboud, wie LSESD arbeitet und was sie dabei erlebt.

Dr. Alia Abboud, was sind die Aufgaben von LSESD?

Wir haben sechs verschiedene Arbeitsbereiche, durch die wir die Kirchen ermutigen und der Gesellschaft dienen wollen: das Arabische Baptistische Theologische Seminar (ABTS), unseren Verlag „DAR MANHAL AL HAYAT“ (Quelle des Lebens), die Baptistische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (BCYM), das Programm MERATH (Middle East Revive and Thrive, was so viel bedeutet wie „Der Nahe Osten lebt und gedeiht“), SKILD (Smart Kids with Individual Learning Differences, also „Schlaue Kinder mit Lernschwierigkeiten“) und die Beirut Baptist School, eine Schule für 3- bis 18-Jährige, die eine exzellente akademische Ausbildung anbietet, die auf christlichen Werten basiert. Das ermöglicht uns, sehr integrativ und ganzheitlich zu arbeiten.

Wo ist LSESD tätig?

Unser Fokus liegt vor allem auf dem Nahen Osten und Nordafrika. Von unseren sechs Arbeitsbereichen arbeiten einige eher lokal, andere regional und wieder andere sogar global. Wenn wir uns also beispielsweise das Theologische Seminar ansehen: Dort studieren Menschen aus Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten, Syrien, aus dem Irak, dem Sudan und dem Libanon. Wir haben aber auch Onlinestudienprogramme, die sogar Studierende in den Golfstaaten erreichen. Unser Verlag arbeitet gerade an einem Langzeit-Entwicklungsprojekt, bei dem akademische Lehrbücher herausgegeben werden sollen, die dann in theologischen Seminaren und Schulen in ganz Nordafrika und dem Nahen Osten genutzt werden können.

Im Libanon ist fast jeder dritte Mensch ein Flüchtling. Insgesamt sind es geschätzt 1,5 Millionen Syrer und Syrerinnen, die hier Schutz suchen. Welche Rolle spielt LSESD in dieser Situation?

Wir wollen durch unsere Arbeit insgesamt eine Kulturveränderung bewirken. Vielleicht kann eine kleine Geschichte das gut veranschaulichen: Als der Syrienkrieg begann, besuchte ich einen Pastor nahe der syrischen Grenze und fragte ihn: „Warum engagiert Ihr euch als Gemeinde nicht in der Flüchtlingsarbeit für syrische Geflüchtete? Er antwortete mir: „Wenn wir das tun, würden wir viele unserer Gemeindemitglieder verlieren, denn sie leiden immer noch an den Verletzungen die sie durch die syrischen Soldaten erfahren haben.“ Das stimmte mich traurig, weil ich überzeugt davon war, dass es eine gute Gelegenheit gewesen wäre, „Hände und Füße Jesu“ zu sein. Ein Jahr später kam dieser Pastor auf LSESD zu und fragte, ob sie als Gemeinde nicht ein Lernzentrum für 100 syrische Flüchtlingskinder einrichten könnten. Zwei Jahre später gründeten sie noch ein Zentrum für 200 Kinder. Im dritten Jahr eröffneten sie einen Spiel- und Freizeitraum für nochmal 65 Kinder. Als ich den Pastor fragte, wie diese Veränderung zustande käme, sagte er: „Gott nutzt unsere Arbeit mit den syrischen Geflüchteten, um uns etwas über ihn beizubringen. Und die erste Lektion, die wir gelernt haben, ist Vergebung!“ Diese Gemeinde hat nicht ein libanesisches Mitglied verloren.

Wenn jemand in eine unserer Gemeinden kommt, dann ist es nicht wichtig, welche politische Meinung er hat und auf welcher Seite er steht. Die Kirche ist ein Ort, an dem jeder willkommen ist. Und das ist die Rolle, die die Kirche in diesen unruhigen Zeiten einnehmen sollte: eine friedfertige Rolle – sowohl in Syrien als auch im Libanon als auch in anderen Teilen der Welt. Wir sind Hände und Füße Jesu.

Was unterscheidet LSESD von anderen Nichtregierungsorganisationen?

Ich bin eine Geschichtenerzählerin, also möchte ich auch dazu eine Geschichte erzählen: Der Pastor einer unserer Partnergemeinden und seine Familie leben in Syrien in einer Region, die zu Kriegsbeginn viele Binnenvertriebene aufnahm. Also öffneten sie ihre Kirche und halfen den Menschen mit allem, was sie zum Leben brauchten. Als ich einmal mit einer Kollegin die Gemeinde besuchte, staunten wir über die vielen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Der ganze Gang, der Altarraum – alles war mit Stühlen vollgestellt. Meine Kollegin und ich mussten uns einen Stuhl teilen, weil alle Sitzplätze belegt waren. Das Dach der Kirche war undicht und es tropfte die ganze Zeit durch die Decke. Eine Klimaanlage gab es nicht. Aber die vielen Leute saßen einfach da und feierten



Gottesdienst mit viel Wärme in ihrem Herzen. Sie kamen in diese Gemeinde, weil sie sahen, dass es eine Gemeinde war, die Liebe und Fürsorge lebte. Sie sagten: „Wir kommen, weil euer Jesus Gebete erhört und weil ihr euch mit großer Ernsthaftigkeit um uns kümmert.“ Unser Antrieb ist ein anderer als der von nichtchristlichen Hilfsorganisationen. LSESD ist eine glaubensbasierte Organisation, deren Ansatz ganzheitlich ist. Wir glauben, dass glaubensbasierte Organisationen wie LSESD eine Rolle bei der Bewältigung von Problemen wie Armut und Verletzlichkeit spielen müssen. Warum? Weil der Glaube zählt! Er ist Teil des Alltags.

Was verbirgt sich hinter SKILD?

In dem Kontext, in dem wir leben, haben es Menschen, die „anders“ sind, oftmals schwer. Gerade Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden häufig einfach nicht verstanden. Deshalb haben wir 2011 mit SKILD begonnen. Dabei ging es zunächst vor allem um individuelle Unterstützung der Kinder in unseren Lernzentren. Zur selben Zeit machte ein lokaler Fernsehsender eine Dokumentation über Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Darin sprachen der Geschäftsführer von LSESD Nabil Costa und seine Frau darüber, welch ein Segen ihr Kind für sie ist. So etwas war bisher noch nie dagewesen. Als die Sendung ausgestrahlt wurde, erhielten wir Anrufe aus dem ganzen Land von Familien, die mit derselben Situation kämpften, aber nicht wussten, dass ihren Kindern geholfen werden kann. Deshalb machten wir es uns – neben der individuellen Hilfe – zur Aufgabe, dass die Wahrnehmung dieser Kinder im Land zunimmt. Und dabei arbeiten wir mit dem Bildungsministerium und dem British Council zusammen und beziehen auch immer die Medien mit ein.

Apropos Medien: Einer der Arbeitsbereiche ist der DAR MANHAL AL HAYAT-Verlag. Was wird außer den eingangs erwähnten Lehrbüchern noch vom Verlag veröffentlicht?

Faszinierend ist hier besonders die Wirkung der Bilderbibeln, die unser Verlag herausgegeben hat. Eigentlich waren diese für Kinder bestimmt, aber wir waren sehr erstaunt, wie hoch die Nachfrage auch bei den Erwachsenen war. Eine Frau erzählte, dass ihre Neffen eine Bilderbibel geschenkt bekamen; da der Vater aber nicht lesen konnte, fragte er sie, ob sie den Jungen nicht vorlesen könne. Sie sagte: „Je mehr ich las, desto fragender wurde ich. Also fragte ich meinen Bruder, woher er die Bibel habe. Er gab mir die Adresse der Kirche.“ Die Frau nahm die Bilderbibel, ging zu der Gemeinde und sagte: „Ich habe das hier, nun gebt mir bitte das echte Buch.“ Also schenkte man ihr eine Bibel. Sie las die Bibel und wandte sich mit ihren Fragen immer wieder an die Gemeinde. Schließlich kam sie zum Glauben. Ich durfte bei ihrer Taufe dabei sein, bei der sie sagte, sie sei durch die Bilderbibel zum Glauben gekommen. Das ist so wunderbar!

Vielen Dank für dieses Gespräch, Alia Abboud!

Ein herzliches Dankeschön auch an German Baptist Aid und den Landesverband Bayern für die Unterstützung unserer Arbeit. Das ist ein großer Segen für uns. Gott begabt uns alle unterschiedlich. Nicht alle haben die Gabe, zu predigen oder zu evangelisieren. Aber wenn wir unseren Glauben leben, uns als Christinnen und Christen aktiv in die Gesellschaft einbringen, dann machen wir die Menschen um uns herum auf Christus aufmerksam. Das ist etwas, was ich bei meiner Tätigkeit bei LSESD gelernt habe. Alles, was der Herr von uns will, ist, dass wir ihm vertrauen und ihm gehorsam sind, der Rest ist Gottes Werk. Aber wir sind seine Hände und seine Füße.

## Geschichten vom Missionsfeld

Viel mehr als nur eine Farm...

...ist nach gut zwei Jahren aus der 20 Hektar großen Balaka-Farm der Baptist Convention of Malawi (BACOMA) geworden. Unter der Leitung unserer EBM-Missionarin Karin Schwarz ist sie zu einer Lehr- und Trainingsfarm für die arme Landbevölkerung, einer Glaubens- und Lebensschule für junge Malawier und einem Wissenszentrum für organischen Anbau sowie Heilpflanzenkunde geworden.

Der Tag beginnt für das Team von zehn jungen Malawiern mit einer Bibelarbeit. Die geistliche Gemeinschaft gibt den Mitgliedern des jungen Teams Orientierung, Lebenshilfe, biblische Werte und die Einladung, Jesus als ihren Herrn anzunehmen. Danach geht jeder aus dem 10-köpfigen Team seinen Aufgaben nach. Dazu gehört die Versorgung der Hühner, die jeden Tag etwa 100 Eier legen. Diese werden im Hofladen verkauft, wie auch Naturheilpflanzen inklusive einer Gebrauchsanleitung. Den Hofladen möchte Karin Schwarz gerne direkt an die Nationalstraße umziehen, damit sie noch mehr Kunden für ihre Produkte gewinnen und die Farm bekannter wird.

Das Team hat inzwischen zwei alte, baufällige Bestandsgebäude zu einem Unterrichtsgebäude und einem Haus mit 30 Übernachtungsmöglichkeiten um- bzw. wieder aufgebaut. Hier finden Seminare von drei bis zehn Tagen für die Landbevölkerung statt. So lernen die Teilnehmer mehr über die Nutzung von einheimischem Saatgut oder über die Aufzucht und Nutzung von Naturheilpflanzen.

Des Weiteren gibt es immer eine Gruppe von 15 Praktikantinnen und Praktikanten, die drei Monate lang auf der Farm in organischer Landwirtschaft geschult werden. Auch hier hören die Teilnehmer und Praktikanten Gottes Wort und erfahren, was „farming God's way“ (Landwirtschaft nach Gottes Weg) bedeutet. Karin Schwarz ist akkreditierte „Anamed-Trainerin“ für den Anbau und die Nutzung von Naturheilpflanzen.

Das Farm-Team stellt auch eigenen Kompost her und veranschaulicht vor Ort, wie man auch ohne Pestizide und Kunstdünger gute Erträge erzielen kann. Aus den alten baufälligen Ställen hat das Team insgesamt sechs Bienenvölker in neue Bienenstöcke umquartiert und sie haben dadurch eine gute Bestäubung der Pflanzen.

Seit vielen Jahrzehnten gehört die Farm der BACOMA. Zwei Anläufe hatte es bislang gegeben, aus ihr ein gewinnbringendes Projekt zu machen. Beide Anläufe schlugen fehl. Nun ist das Konzept nicht mehr, Profit zu generieren, sondern in Menschen zu investieren. Die BACOMA verbindet heute durch diese Farm Hungerbekämpfung und Evangelisation auf eine einzigartige Weise.

Finanziert wird die Farm durch Spenden, die EBM INTERNATIONAL sammelt und an die Farm weiterleitet. Das Jahresbudget beträgt inklusive den Kosten für unsere Missionarin und den Gehältern für die Malawischen Mitarbeiter ca. 50.000 Euro, wovon die Farm inzwischen schon 10 % an eigenen Einnahmen generiert. Die Spenden für diese Farm sind eine Investition in Menschen und für den Kampf gegen den Hunger in einem der ärmsten Länder der Welt.